Brühler Zeitung

Aeltestes Tageblatt für das linksrheinische Gebiet zwischen Köln und Bonn

Organ für amtliche Anzeigen des obengenannten Bezirks

Abonnementspreis:
Durch den Boten frei ins Haus monatlich 50 Pfennig oder durch die Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mark.

Telegramm-Adresse: Brühler Zeitung :: Fernruf 109.

Postscheck-Konto Köln Nr. 12742 • Geschäftsstelle: Schlitzenstraße 39

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfennig, im Reklamenteil 40 Pfennig.

Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und Finanz-Anzeigen 20 Pfennig.

Nr. 16. Freitag, den 21. Januar 1916. 19. Jahrgang.

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 20. Jan. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Stellungen nördlich von Frelinghien wurden gestern abend von den Engländern unter Benutzung von Rauchbomben in einer Breite von einigen hundert Metern angegriffen; der Feind wurde zurückgeschlagen. Er hatte starke Verluste.

Feindliche Artillerie beschoß planmäßig die Kirche von Lens.

Ein englischer Kampfdoppeldecker mit zwei Maschinengewehren wurde bei Tourcoing von einem deutschen Flugzeug aus einem feindlichen Geschwader heruntergeholt.

An der Yser zwang das Feuer unserer Ballonabwehrgeschütze ein feindliches Flugzeug zur Landung in der feindlichen Linie. Das Flugzeug wurde sodann durch unser Artilleriefeuer zerstört.

Die militärischen Anlagen in Nancy wurden gestern nacht von uns mit Bomben belegt.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Artilleriekämpfe und Vorpostengeplänkel an mehrern Stellen der Front.

Balkan-Kriegsschauplatz

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der Wiener amtliche Bericht.

Wien, 20. Jan.

Russischer Kriegsschauplatz.

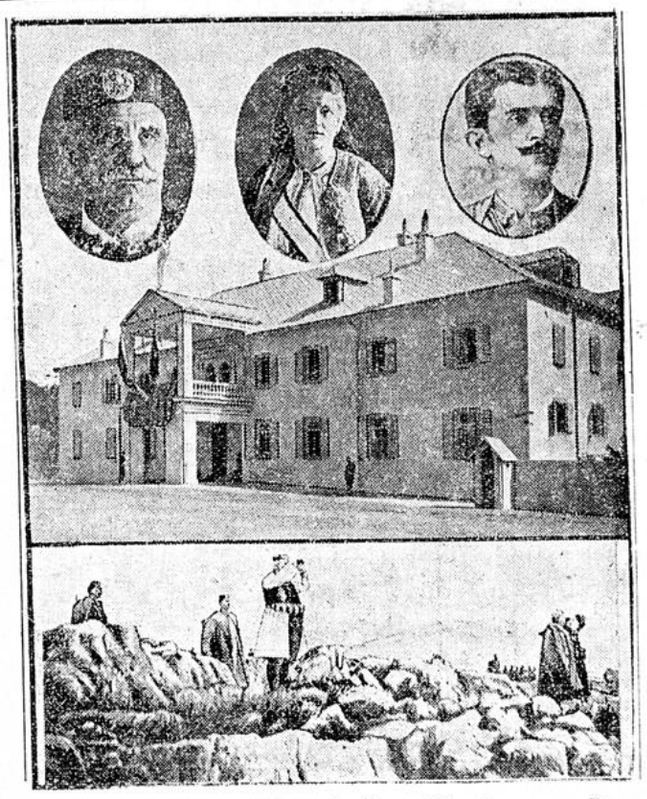
Die neue Schlacht an der bessarabischen Grenze hat an Heftigkeit zugenommen. Außer den schon gestern gemeldeten Angriffen, die alle in die frühesten Morgenstunden fielen, hatten unsere braven Truppen, ihnen voran die Budapester Honved-Division, bis in den Nachmittag hinein fast stündlich an verschiedenen Stellen zwischen Toporoutz und Bojan zähe Anstürme überlegener Kräfte abzuschlagen.

Der Feind drang im Verlaufe der Kämpfe einige Male in unsere Schützengräben ein, wurde aber immer wieder im Handgemenge — einmal durch einen schneidigen Gegenangriff der Honved-Regimenter Nr. 6 und Nr. 30 — unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Das Vorgelände unserer Verschanzungen ist mit russischen Leichen übersät. Im Gefechtsraume einzelner Bataillone wurden 800 bis 1000 gefallene Russen gezählt. Die andern Fronten der Armee Pflanzer-Baltin standen den ganzen Tag unter russischem Geschützfeuer. Auch bei der nördlich anschließenden Front in Ostgalizien gab es kurzen Artilleriekampf.

Italienischer Kriegsschauplatz
und
Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besondern Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:



Zu der bedingungslosen Unterwerfung Montenegros.

Die bedingungslose Unterwerfung Montenegros ist im deutschen Volke mit großer Freude und Genugtuung begrüßt worden. Sind doch die unmittelbaren militärisch-politischen Folgen, zu denen die montenegrinische Waffenstreckung führen muß, auf keinen Fall gering anzuschlagen. Der Weg nach Antivari, nach Skutari und darüber hinaus nach dem nördlichen Albanien ist frei, frei auch die tapfere Armee Köveß zu neuer Verwendung. Von ganzem Herzen wollen wir unsere tapferen Waffenbrüder in Oesterreich-Ungarn zu diesem großen Erfolge beglückwünschen. Unser Bild zeigt oben links König Nikita von Montenegro, nebenstehend Königin Milena, rechts Kronprinz Danilo von Montenegro. In der Mitte: Der Konak des montenegrinischen Königs in Cetinje. Unteres Bild: König Nikita beobachtet das Feuer seiner Artillerie.

Der türkische amtliche Bericht.

Konstantinopel, 20. Jan. Das Hauptquartier teilt mit:

Am Morgen des 18. Januar drangen ein feindlicher Monitor unter dem Schutz von sieben Minensuchern und ein Panzerschiff mit drei Torpedobooten in den Golf von Saros ein und eröffneten ein von Fliegern gelenktes Feuer in Richtung Gallipoli und auf andere Ziele. Unsere Batterien antworteten kräftig. Drei von unseren Geschossen trafen das Panzerschiff das sich mit dem Monitor entfernt.

Am Nachmittag eröffnete das gleiche Panzerschiff wieder das Feuer in derselben Richtung. Unsere Batterien antworteten und erzielten einen Treffer auf dem Panzerdeck, der dort einen Brand hervorrief und das Schiff nötigte, sich zu entfernen.

An der Kaukasusfront dauerte die gestern wieder begonnene Schlacht bis zum Abend. Die vom Feinde unternommenen Einschießungsversuche sind dank unserer Gegenmaßnahmen gescheitert. — Sonst nichts von Bedeutung.

Konstantinopel, 20. Jan. Bericht des Hauptquartiers: An der Kaukasusfront gestern kein wichtiger Vorgang. Ein feindliches Kavallerieregiment, das gegen unsere Stellungen vorgehen wollte, mußte sich infolge unserer Gegenmaßregeln zurückziehen. An der Dardanellenfront warfen ein Kreuzer und ein Monitor einige Geschosse auf die Umgegend von Tekke Burun und Sidd ül Bachr. Unsere Artillerie erwiderte. Sonst nichts Neues.

Ein amerikanisches Urteil über England.

In jüngster Zeit ist ein Artikel von G. W. Reitty in verschiedenen Blättern der amerikanischen Presse veröffentlicht worden, der uns jetzt in deutscher Uebersetzung vorliegt. Der Verfasser hat den wahren Grund für Englands Haltung richtig erkannt und schreibt u. a. folgendes:

„England hat niemals einer Nation erlaubt, einen Handel aufzubauen, der ihm gefährlich werden konnte. England wollte nicht dulden, daß Deutschland als Handesrivale auftrat. Es zettelte einen Krieg an gegen Deutschland und schloß die Nationen gegen Deutschland zusammen, um seinen Rivalen zu hemmen und letzten Endes zu vernichten. Am Anfang des neunzehnten Jahrhunderts nahm unser Handel den ersten Rang ein auf dem Meere. Da war es, daß England begann, unseren Handel in jeder nur möglichen Weise zu behindern, widerrechtlich, ungesetzlich, nachdrücklich und rachgierig. Es verschloß uns seine Häfen und die seiner Verbündeten. Es setzte unsere Ware auf die schwarze Liste durch orders in council. Es beraubte uns unseres Rechts als Neutrale, hielt unsere Schiffe in echter Piratenweise auf hoher See an und nahm die Seeleute von Bord. In der Zeit, die dem Bürgerkriege vorging, hatte unser Handel wieder die führende Stellung zurückgenommen. Wieder war es England, das sich unsere Bedrängnisse und Schwierigkeiten während des Bürgerkrieges zunutze machte. Aber wir stehen nicht allein da als Gegenstand der Bekämpfung seitens Englands. Präsident Wilson, Professor der englischen Geschichte und zugleich englischer Professor der Geschichte, könnte uns erzählen, — wenn er das Land seiner Väter weniger und sein Adoptivland etwas mehr liebte — daß es seit Jahrhunderten die beharrliche Politik Englands gewesen ist, jedwede Nation zu vernichten, die es wagte, im Handel als Rivale aufzutreten oder seine

Spanien suchte und fand im 16. Jahrhundert mit einem Mut und einem Unternehmungsgeist, der anderen Völker fremd war, neue Straßen auf unbefahrenen Meeren, neue Länder und Reichtümer für sich selbst und die Welt. Was Spanien entdeckte stahl England. Die Schätze, die Spanien den Ländern abrang, raubte England zur See.

Im 17. Jahrhundert baute Holland mit großer Geduld und Energie sowie mit viel Unternehmungsgeist und Ausdauer einen blühenden Handel mit dem Orient auf. England wurde lüstern darauf. Es fand, wie gewöhnlich einen Grund zum Kriege und beraubte das kleine Land seines Wohlstandes, wobei es die typisch englische Methode der Mischung von Scheinheiligkeit und Freibeuterei anwandte. Im Interesse jener, „Freiheit" und „höheren Kultur," die England so stolz zu präsentieren behauptet, riß es die besten holländischen Kolonien und deren Handel an sich.

Im 18. Jahrhundert gelangte Frankreich zu führenden Stellung auf allen Gebieten des Handels und der Kolonialisierung. England bekämpfte und schlug es, zerstörte seinen Handel und eignete sich seine Kolonien an.

Im 19. Jahrhundert waren es die Vereinigten Staaten von Nordamerika, die mit ihrem Handel und Wohlstande Englands Habgier und Eifersucht erweckten.

Im 20. Jahrhundert ist Deutschland der Gegenstand des englischen Neides, und das ist der Grund, daß „England keinen Frieden schließen wird, bis der deutsche Militarismus vernichtet ist," während Englands Navalismus unverletzt bleiben muß, damit England die See beherrschen und sich alle anderen Nationen auf dem Meere, die drei Viertel der Oberfläche dieser Welt bedecken, untertänig machen kann. Das Erstaunliche ist, daß kein Volk durch diese geschichtlichen Ereignisse klug geworden ist. England hat stets eine Nation gefunden, die ihm Vorspann leistete, um den Handel und die Kolonien eines anderen Landes zu erwerben und findet hierzu auch heute noch Hilfe."

Zum Besuche Kaiser Wilhelms in Nisch.

Sofia, 20. Jan. Die Bulgarische Telegraphenagentur meldet noch über den Aufenthalt des Deutschen Kaisers in Nisch:

Gegen 3 Uhr fand ein Essen zu 46 Gedecken im Großen Palaste statt. An der Tafel nahmen teil Kaiser Wilhelm, König Ferdinand, Kronprinz Boris, Prinz Cyrill, Generalissimus Schekow, Ministerpräsident Radoslawow, Generalstabschef von Falkenhayn, Generalfeldmarschall von Mackensen und die bulgarischen Generale. Abends war intime Tafel im Kaiserlichen Wagen, worauf der Kaiser um 7.30 Uhr wieder nach Deutschland abreiste. Während des ganzen Nachmittags wurden die beiden Monarchen von der Bevölkerung herzlich begrüßt. Die Zusammenkunft von Nisch wird als ein Ereignis von hoher Bedeutung angesehen. Die gesamte Presse hebt die hohe politische und militärische Bedeutung des Kaiserbesuches hervor.

Dedeagatsch und Porto Lagos beschossen.

Sofia, 20. Jan. Amtlich wird gemeldet: Am 18. d. M., um 8 Uhr vormittags, erschien ein feindliches, aus 24 Kriegseinheiten bestehendes Geschwader vor Dedeagatsch. Um 9 Uhr 42 Min. vormittags eröffneten die Schiffe das Feuer auf die Stadt und umliegenden Höhen. Mittags war die Beschießung beendigt. Die Schiffe fuhren auf die hohe See hinaus. Der Beschießung fielen keine Menschenleben zum Opfer, nur vier Pferde wurden getötet. Am selben Tage kreuzte ein aus 16 Schiffen bestehendes feindliches Geschwader von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags in der Bai von Porto Lagos. Um 1 Uhr 5 Min. nachmittags begannen die feindlichen Schiffe die um Porto Lagos gelegenen Höhen zu beschießen. Sie unterbrachen das Feuer erst um 5 Uhr 30 Min. nachmittags, worauf sie sich in der Richtung gegen die Insel Thasos entfernten. Es waren keine Opfer zu beklagen.

Die Beute der Türken auf Gallipoli.

Der Nieuwe Rotterdamsche Courant veröffentlicht einen längern Bericht seines Berichterstatters in Konstantinopel über die auf Gallipoli auf türkischer Seite gemachte Beute: Danach erbeuteten die Türken 1000 Pferde und Maulesel, 10 brauchbare und 18 unbrauchbare Geschütze, 61 Maschinengewehre, 1400 Gewehre, 21 Munitionskarren und 10 Geschützwagen, 64 000 Kisten Artilleriemunition, 650 000 Kisten Infanteriemunition, 2055 Bomben, 2500 Infanterieschutzhelme, 2200 Zelte, 550 Tragbahren, 9500 Fahrzeuge, 6200 Mäntel, 3500 Stück wollenes Unterzeug, 15 550 Kisten mit Fleischkonservenbüchsen, mehrere 100 000 Büchsen sonstiger Lebensmittel, 280 Automobile, 18 Stationen drahtloser Telegraphie, 2 vollkommene ausgerüstete Feldlazarette usw. Die Anzahl der Gefangenen betrug, wie der holländische Berichterstatter meldet, bei den letzten Gefechten auf englischer Seite 1200, die der Toten 3000.

Frankreichs Menschenverluste.

Frankfurt, 19. Jan. Ueber die französischen Verluste schreibt die Frankfurter Zeitung: Die französische Regierung hat sich immer noch nicht entschlossen, die Liste der gefallenen Soldaten zu veröffentlichen. Sie hat jedoch, wie der „Figaro" mitteilt, wegen der Bewilligung von Witwen- und Waisen-Pensionen und der Regelung des Nachlasses der Gefallenen den Haushalts-Ausschuß der Kammer über die Verluste unterrichten müssen. Der Haushalts-Ausschuß hat sich nicht für berechtigt gehalten, die Verlustziffern in seinem Berichte wiederzugeben, aber er hat eine Anzahl von Ziffern mitgeteilt, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen. Die Zahl der Pensionen für Soldaten, die im Dienste verunglückt waren, betrug in Friedenszeiten etwa 7000; sie ist jetzt 120- bis 150mal höher. Aus dieser Ziffer ergibt sich, daß die Zahl der Kriegs-Invaliden ungefähr eine Million beträgt. Die Zahl der Gefallenen wird verschwiegen, aber die Zahl der auf die Witwen- und Waisen-Entschädigungen bezüglichen Personalakten im Kriegsministerium übersteigt 1800000.

Die Russen gestehen ihre Niederlage ein.

Stockholm, 19. Jan. Die Russen gestehen nun selbst ein, daß die Offensive an der Bukowina-Front ergebnislos geblieben bezw. gescheitert ist. Der Kriegsberichterstatter der „Birshewija Wjedomosti" stellt fest, daß die hartnäckigen und erbitterten Kämpfe, die an der Bukowina-Front und in Galizien südlich von Pripjet die ganze Woche andauerten, an Heftigkeit abnahmen und verstummen. Im Zusammenhang mit diesem Ergebnis heißt es: Zum Schluß waren wir gezwungen, die weitere Offensive einzustellen.

Nur England kann Englands Krieg gewinnen.

London, 18. Jan. Der Petersburger Korrespondent der „Daily Mail," der nach England zurückgekehrt ist, schreibt in seinem Blatte: Der große Irrtum, den wir alle begangen haben, ist, daß wir uns zu sehr darauf verlassen haben, was andere für uns tun würden. Im Anfang des Krieges ließ sich das entschuldigen, aber jetzt sollten wir besser unterrichtet sein. Wir müssen uns ganz klar darüber sein, daß dies unser Krieg ist. Kein anderes Volk kann ihn zu unseren Gunsten beenden. Wir selbst müssen ihn gewinnen, sowohl für uns, als für unsere Verbündeten. Wenn wir den Krieg nicht gewinnen, so kann es niemand anders. Wir haben immer gehofft, daß jemand anders sich für uns schlagen würde. Auch die Russen haben zeitweise gehofft, daß anderwärts etwas zu ihrer Hilfe geschehen würde, aber seit dem letzten Frühjahr haben sie die Hoffnung aufgegeben, daß jemand anders sie retten kann, sie sind entschlossen, sich selbst zu retten. Aber es wäre töricht, darauf zu rechnen, daß sie auch uns retten würden. England tat Rußland Unrecht, indem es zuviel von ihm erwartete und die ungeheuren Opfer nicht würdigte, die Rußland gebracht hat. Das furchtbare Unglück von Tannenberg durfte in England nicht erzählt werden und ebensowenig der furchtbare, kostspielige Kampf in Polen im letzten Winter und die schrecklichen Verluste während des Rückzuges. Rußland hat die ganze Zeit über gekämpft, sein Plan war von Anfang an, devensiv zu bleiben. Die Offensive von der russischen Dampfwalze, und daß die russische Armee auf Berlin marschieren würde, stammt von uns und nicht von den Russen selbst. Die Abweichungen von diesem ursprünglichen Devensivplan nahmen ein schlechtes Ende. Wir müssen damit zufrieden sein, wenn Rußland jetzt seinen ursprünglichen Plan ausführt. Wir müssen an der Wahrheit festhalten, daß Rußland den Krieg nicht zu unseren Gunsten entscheiden kann; wir hängen ganz allein von unseren eigenen Anstrengungen ab.

König Ludwig von Bayern in Antwerpen.

Nachdem König Ludwig Anfang dieses Monats die bayerischen Truppen an der Westfront begrüßt und von Brügge aus die Küstenbefestigungen zwischen Zeebrügge und Ostende besichtigt hatte, traf er zu einem zweitägigen Besuch in Antwerpen ein. Nach einer Rundfahrt durch die Stadt besichtigte der König eine Diamantschleiferei. Am folgenden Tage fand eine Parade der bayerischen Truppen statt. Im Anschluß daran besuchte der König den Steen, der an der Schelde gelegen ist, einen Teil der ehemaligen Burg von Antwerpen, in dem sich jetzt ein Altertümermuseum befindet. In dem großen Saal, von dessen Fenstern aus man weit über die Hafenanlagen sehen kann, hörte der König einen Vortrag über die Bedeutung des Hafens von Antwerpen an, in dem die Stellung Antwerpens in der Weltwirtschaft behandelt wurde. Hierauf fand eine Rundfahrt durch die Hafenanlagen statt. Am Nachmittag besuchte der König das Fort Wavre St. Catherine; hierbei schilderte der Gouverneur den Angriff, der zur Einnahme des Forts geführt hatte. Im Anschluß daran wurden die in Mecheln stehenden bayerischen Truppen besichtigt. Am nächsten Tage erfolgte die Weiterreise nach Brüssel.

Ausfuhr der Kühe aus dem holländischen Ueberschwemmungsgebiet nach Deutschland.

Amsterdam, 20. Jan. Wie Nieuws van den Dag berichtet, hat der Ackerbauminister gestattet, daß alle Kühe aus dem Ueberschwemmungsgebiete in Nordholland so schnell wie möglich lebend oder geschlachtet nach Deutschland ausgeführt werden. Der Erlös daraus soll dann den Viehbesitzern zugute kommen. Zwei bekannte Firmen werden mit der Ausfuhr betraut werden. Mit der Untersuchung der Kühe ist bereits begonnen worden.

Rheinland und Westfalen.

* Mainz, 18. Jan. Gestern nachmittag hat sich auf dem Großen Sand ein schweres Unglück zugetragen. Die beiden Flieger Oberleutnant Schröder und der Vizefeldwebel Zimmerling manövrierten mit einem Doppeldecker. In Höhe von etwa 15 Metern explodierte der Motor und der Apparat stürzte im Müllerwäldchen in eine Baumgruppe. In der Nähe weilende Soldaten konnten Zimmerling retten; Oberleutnant Schröder dagegen wurde von einem Eisenkeil des explodierten Motors durchbohrt; er hat wahrscheinlich sofort den Tod erlitten. Zimmerling ist schwer verletzt.

* Düsseldorf, 18. Jan. Auf der Tagung des Provinzial-Verbandes Rheinlands-Westfalens zur Wahrung der Kinomakographie wurde mit Bezug auf den Umfang der Filmindustrie in den beiden Provinzen mitgeteilt, daß die bestehenden Kinos jährl. eindreiviertel bis zwei Millionen Mark an Billetsteuer abführen und die Filmsteuer 10 Mill. Mk. umsetze. In den letzten 2 Jahren hat sich die Zahl der Betriebe und das darin investierte Kapital im Vereinsgebiete mehr als verdreifacht.

Lokales und Umgebung.

† Brühl, 21. Jan. Den Heldentod für König und Vaterland erlitt am 14. Januar der Pionier Fritz Bong von hier, infolge einer Minensprengung in den Argonnen. Er starb als ältester Sohn der Wtw. Reinold Bong im Alter von 32 Jahren. Noch weitere 4 Brüder von ihm stehen im Felde. R. i. p.

> Krieg und Haushalt. Das größte Erlebnis aller Zeitgenossen, der Krieg, hat in jeder Beziehung seinen Einfluß nicht nur auf die Völker, auch auf jeden Einzelnen geltend gemacht. Natürlich ist die Hausfrau nicht unberührt geblieben von dieser weltgeschichtlichen Umwälzung, wir haben die Ernährung unserer Lieben, unser Spezialfach, von ganz neuen Gesichtspunkten betrachten gelernt. Immer war es unser Ehrgeiz, mit weiser Berechnung unseren Haushalt zu führen, doch erst jetzt haben wir rationell kochen gelernt unter dem dringenden Druck zweier Notwendigkeiten: 1. Spare am Allgemeingut und an dem Lebensmittelvorrat, der für unser Volk vorhanden ist, 2. nutze deine erworbenen Lebensmittel aufs vorteilhafteste aus und sorge, daß kein Brosamen umkommt, er fehlt vielleicht dem Aermsten unter uns. Wir haben alle schon in stürmischen Herbst- und eisigen Winternächten das Gefühl gehabt: Womit habe ich verdient, im

friedlichen Zimmer, im behaglichen Bett meine Nachtruhe zu genießen, wenn so viele Tapfere schonungslos aller Witterungsunbill preisgegeben sind? Das können wir unseren Kriegern nicht erleichtern, aber sie durch sinnlose Verschwendung um die Früchte ihres heißen Ringens zu bringen, dazu sind wir imstande, wenn wir nicht unser festes Augenmerk darauf richten, auch unsere Pflicht dem Vaterlande gegenüber zu tun, indem wir im Inlande unseren Posten treu wahren und auf der Wacht sind, daß nichts vergeudet wird. Respekt auch vor dem geringsten Rest, der zur menschlichen Nahrung dienen kann, keine gekochte Kartoffel darf fortgeworfen werden. Zehnfache Verwendung gibt es dafür. Mit Wasser noch einmal aufgekocht, sind sie von frischgekochten Kartoffeln nicht zu unterscheiden. Sie verbessern jeden Kloß, an den sie feingerieben hinzugetan werden, jedes gehacktes Fleisch, sei es roh oder gekocht, sie geben jedem Kohlgericht die nötige Bindung. Jede Hausfrau setze ihren Stolz darein, von den ihr in die Hand gegebenen Brotkarten einen Teil zurückgeben zu können, denn die Karten bedeuten das Höchstmaß unseres Verbrauches, sie sollen auch für Familien reichen, deren Mtiglieder den ganzen Tag zur Arbeit Butterbrote mitnehmen und erst abends die Zeit haben, ihre warme Mahlzeit einzunehmen. Da muß für besser Situierte, die ihre Mahlzeiten im eigenen Hause einnehmen können, ein Mindestmaß unbedingt genügen. Vor allem unterrichte man seine Dienstboten von der Bedeutung der Ernährungsfrage, damit sie uns Helferinnen werden, statt die Empfindung zu gewinnen, hier ist eine knickrige Wirtschaft, so knapp brauche ich mir meine Stullen niemals zu streichen. Sie sollen an unserer Sorge für die rationelle Sparsamkeit teilnehmen im Bewußtsein, das Vaterland hierdurch mit ihren schwachen Kräften zu unterstützen.

= Deutschland ist das einzige Land mit einer wirklich großzügigen sozialen Versicherung. Das gewaltige Werk der Reichsversicherungsordnung ist ein Denkmal deutscher Gründlichkeit und deutscher Fürsorge, die auch im Kriege nicht erlahmt. Das bewiesen wieder die Verhandlungen im Reichstage über die Herabsetzung der Altersgrenze der Versicherten. Für die reichsgesetzliche Invalidenversicherung liegen neue Zahlen vor; da ergibt sich, daß es im Januar 1914 nicht weniger als 16 einhalb Millionen versicherte Personen in Deutschland gab, und etwa 11 einhalb Millionen Männer und 5 Millionen Frauen. Nach statistischen Vergleichszahlen kommen nun allein im Jahre 1914 neu hinzu etwa eineinhalb Millionen Personen.

Der Mangel an Kleingeld im Verkehr hat eine gesteigerte Tätigkeit der Münzen in der Herstllung von recht viel Wechselgeld herbeigeführt. In den deutschen Münzstätten sind im Monat Deezmber geprägt worden für 93,500 Mark Einmarkstücke, für 1 815 493 Mark Fünfzigpfennigstücke, für 40 031 Mark Zehnpfennigstücke, für 6004 Mark Zweipfennigstücke, für 511 Mark Einpfennigstücke. Von Eisenmünzen sind Fünfpfennigstücke für 1 531 013 Mark zur Ausprägung gelangt. Damit ist der bisher in Eisenmünzen, und zwar vorläufig nur in Fünfpfennigstücken, ausgeprägte Betrag auf 2 529 875,15 Mark gestiegen, also die Hälfte des für die Ausprägung in eisernen Fünfpfennigstücken in Aussicht genommenen Betrages, überschritten. In dem nächsten, im ersten Drittel des Monats Februar zu erwartenden Ausweis dürfte bereits über den Beginn der Prägung von eisernen Zehnpfennigstücken Mitteilung erfolgen.

Das größte Postscheckamt Deutschlands nach der Zahl der Kunden ist das Postscheckamt in Köln. Die Zahl seiner Kunden belief sich Ende Dezember auf 23 922. Berlin folgt erst an zweiter Stelle mit 22 020 Kunden. An dritter Stelle steht Leipzig mit 19 516 Kunden. Dann folgen in weitem Abstand: Frankfurt am Main mit 9961, Hamburg mit 9304, Breslau mit 8795, Hannover mit 7806, Karlsruhe mit 7020 und zuletzt Danzig mit 3587 Postscheckkunden. Die Gesamtzahl der Postscheckkunden belief sich Ende Dezember auf 111931, die Zunahme gegen den November betrug 965. An Gutschriften wurden insgesamt 2 275 530 426 Mark, an Lastschriften 2 266 006 694 Mark ausgeführt. Der Gesamtumsatz erreichte demnach über 4 einhalb Milliarden M. Davon waren 2,46 Milliarden bargeldloser Ausgleich. Das durchschnittliche Guthaben der Postscheckkunden betrug im Dezember 306,8 Millionen Mark. Die Ueberweisungen nach und vom Ausland beliefen sich auf 6 182 703 Mark

Vermischtes

Zehn Söhne im Felde. Der seltene Fall, daß eine Familie zehn Söhne ins Feld sendet, wird aus Rathenow gemeldet. Nachdem bald nach Ausbruch des Krieges neun Söhne des in der Semliner Straße 4 in Rathenow wohnenden Maschinisten Franz Schwarz ins Feld gerückt waren, kämpft jetzt auch der jüngste, 19jährige Sohn Karl in der Front, und zwar in einem Garderegiment. Einer der zehn Brüder, der 24jährige Mechaniker Franz Schwarz, ist bereits im Oktober 1914 in den Kämpfen am Yserkanal gefallen, zwei andere Brüder wurden schwer verwundet, während die übrigen, obwohl sie bis auf den jüngsten schwere Kämpfe auf den verschiedensten Kriegsschauplätzen mitgefochten haben, noch wohlauf sind. Der Vater dieser wackeren Kriegerschar, der bei der Rathenower Wasserbauverwaltung beschäftigt ist, hat den Krieg 1870-71 mitgemacht.

Das Pariser Beleuchtungselelend. Die Verdunkelung von Paris, die auf die Zeppelinangst und die Mißstände in der Stadtverwaltung zurückzuführen ist, hat einen Grad erreicht, der die Klagen der Zeitungen nicht mehr zur Ruhe kommen läßt. Nunmehr untersucht der „Gaulois" nach statistischen Angaben den Unterschied zwischen der Beleuchtung von Paris vor dem Kriege und in der Gegenwart. Vor dem Kriege wurde Paris durch 63 300 Gasbrenner und 2166 elektrische Lampen, alles in allem also durch 65 466 Lichtspender erhellt. Gegenwärtig, so klagt der „Gaulois", brennen aber nur 16 429 Lampen und auch diese nur bis 10 Uhr abends. Nach 10 Uhr ist nur die Unterhaltung von 6375 Straßenlampen gestattet. Demnach verfügt Paris im Kriege nur über 10 Prozent seiner Friedensbeleuchtung. Das Urteil über diese Zustände überläßt das Pariser Blatt seinen Lesern.

Landwirtschaft und Gartenbau.

Gartenkresse gibt einen wohlschmeckenden Salat, dessen man sich auch im Winter erfreuen kann. Man sät für diese Jahreszeit den Samen dicht in Töpfen oder Kästen und stellt sie an die Fenster warmer Räume. In etwa 14 Tagen bis 3 Wochen sind die Plänzchen so weit herangewachsen, daß man sie verwenden kann. Ins Freie sät man anfangs Mäez aus und zwar in gutem Boden und schattiger Lage, in Reihen von 15 Zentimeter Entfernung. Oefters Begießen mit erwärmtem Wasser und fleißiges Beharken fördert das Gedeihen. Die beste Sorte ist die krausblätterige gefüllte. Die Kresse wird auch von Kaninchen und Hühnern gerne gespeist. Kresse als Salat wird also bereitet: die abgeschnittenen zarten Blätter werden gewaschen und trocken geschwenkt, worauf man sie vorsichtig und leicht mit Essig, Salz und Oel mischt. Senf und Zucker erhöhen den Wohlgeschmack.

Verantwortlich für die Redaktion: Peter Becher, Brühl.
Druck und Verlag von P. Becher.

Zur Hebung des Gemüsebaues.

Es wird wohl kaum einen Gartenbesitzer oder Landwirt geben, dem der größte Feind des Gemüsebaues die Kohlkropfkrankheit (Kohlhernie — Pasmodiophora Brassicae) auch Wöbeln, Kuhs, Klumpfüße usw. genannt, nicht unliebsam bekannt wäre. Weniger bekannt dürfte es indessen sein, daß vor einigen Jahren von dem Gemüsegärtner Aug. Steiner in Sachsen-Meiningen nach langjährigen Versuchen ein Mittel gefunden wurde, welches mit einmaliger Anwendung für wenigstens sieben Jahre den Pilzkeim, den Erreger dieser Krankheit, sicher tötet und sich als solches bereits einige Jahre bestens bewährt hat.

Dieses Mittel wurde ihm im Jahre 1913 durch das D. R. P. unter Nr. 255682 geschützt.

Millionenwerte an Nationalvermögen sind bisher verloren gegangen durch die Kohlkropfkrankheit, die den Anbauern von Kohl-Arten Verluste durch Minder-Erträge gebracht und Deutschland Jahrzehnte lang zur Einfuhr großer Mengen von Kohl-Arten, insbesondere von Blumenkohl, Wirsing und Rotkohl gezwungen hat.

Heute sind wir indeß in der glücklichen Lage, uns vom Auslande unabhängig zu machen, und sollte deßhalb jeder Gartenbesitzer und Landwirt zum Besten der Allgemeinheit es als eine vaterländische Pflicht betrachten, an seinem Teile zur Erreichung dieses Zieles beizutragen.

Wie uns mitgeteilt wird, soll dieses Mittel neben allen Pilzkrankheiten auch die den Pflanzen schädlichen Insekten wie Drahtwürmer, Tausendfüßler, Engerlinge, Acker-Eulen Kohlgallenrüßler usw. beseitigen, durch die damit bewirkte Lockerung und Durchlüftung des Bodens eine bessere Wurzelbildung erzielen und dadurch nicht nur den Ernte-Ertrag wesentlich steigern, sondern auch die Ware verbessern. Ferner sei damit auch ohne Fruchtwechsel eine Boden-Müdigkeit für Kohl-Arten für lange Jahre ausgeschlossen.

Wir glauben deßhalb, schon aus vaterländischen Gründen und erst recht in gegenwärtiger Zeit die Anwendung dieses Mittels empfehlen zu müssen, — zumal der Kostenpunkt im Verhältnis zu dem ihm in Aussicht gestellten Erfolge als sehr gering erscheint.

Bekanntmachung.

Die noch **nicht ausgehobenen Militärpflichtigen des Jahrganges 1896 und der älteren Jahrgänge** haben sich nach Maßgabe der Bestimmungen im § 25 Ziffer 1 und 7 der Wehrordnung **bis einschließlich den 23. Januar 1916 während der Dienststunden, auf dem Rathause Brühl-Land, Zimmer No. 6,** zur Rekrutierungsstammrolle zu melden.

Brühl, den 17. Januar 1916.

Der Bürgermeister von Brühl-Land:
Dohr.

Bekanntmachung.

Um die überaus wichtige Zuführung von Goldmünzen an die Reichsbank im vaterländischen Sinne zu fördern, wird folgendes beschlossen:

Bei Einzahlung von Goldgeld bei der Kreissparkasse sowie bei den Zweig- und Nebenstellen, wird dem Einzahler unentgeltlich ein Sparbuch ausgestellt über 1% der eingezahlten Summe oder wird ein beliebiger Betrag auf ein schon vorhandenes Sparbuch in Goldgeld eingezahlt, dann soll dieser Betrag für das laufende Jahr mit 1% dem allgemeinen Einlage Zinsfuß verzinst werden.

Bonn, den 18. Januar 1916.

Der Vorstand der Kreissparkasse.

Wo es sich um schnelle Anfertigung von **Trauerdrucksachen** als **Trauerbriefe, Totenzettel, Dankkarten, Kranzschleifen etc.** handelt, wende man sich an die **Buchdruckerei Peter Becher** (Brühler Zeitung), Schützenstrasse 39, Fernruf 109. Reichhaltiges Musterbuch wird gern vorgelegt.

Bestellungen

auf die „Brühler Zeitung" werden in unserer Geschäftsstelle Schützenstr. 39 sowie von unseren Zeitungsboten entgegengenommen.

Gemeinderatswahlen

in den Gemeinden Badorf, Berzdorf, Kierberg, Schwadorf und Bochem.

Folgende Mitglieder sind am 31. Dezember 1915 ausgeschieden und an ihre Stelle Ergänzungswahlen erforderlich.

A. Gemeinde Badorf.

1. Abteilung. Johann Früh, Landwirt in Pingsdorf.
   Heinrich Klett, Wirt in Pingsdorf,
   Matthias Erkelenz, Rentner in Badorf.
2. Abteilung. Johann Dick, Ackerer in Eckdorf,
   Anton Meyer, Wirt in Pingsdorf-Kolonie,
   Friedrich Löw, Zigarrenh. in Pingsdorf.
3. Abteilung. Johann Zens, Ackerer in Eckdorf,
   Wilhelm Kuhl, Ackerer u. Wirt in Badorf,
   Heinrich Koch, Grubenarbeiter in Pingsdorf.

Die Ergänzungs-Wahlen finden statt im Schulhause zu Badorf am Dienstag, den 8. Februar 1916.

Die 3. Abteilung wählt vormittags von 8.30 bis 12 Uhr.
Die 2. Abteilung wählt nachmittags von 2 bis 4 Uhr.
Die 1. Abteilung wählt nachmittags von 5 bis 6 Uhr.

B. Gemeinde Berzdorf.

1. Abteilung. Franz Röllgen, Gutspächter, in Berzdorf,
   Theodor Kühl, Landwirt in Berzdorf.
2. Abteilung. Matthias Mörriger jr. Ackerer in Berzdorf.
   Anton Schweitzer, Ackerer in Berzdorf.

Außerdem findet seitens der 2. Abteilung an Stelle des verstorbenen Ackerers M. Walbröl für den Rest der Wahlperiode (31. 12. 1918.) eine Ersatzwahl statt.

3. Abteilung. Johann Stockem, Rentner Berzdorf.
   Johann Müsch, Ackerer in Berzdorf.

Die Ergänzungs-Wahlen finden statt am Dienstag, den 8. Februar 1916 im Schulhause in Berzdorf.

Die 3. Abteilung wählt von 12 bis 2 Uhr mittags.
Die 2. Abteilung wählt von 3 bis 4 Uhr nachmittags.
Die 1. Abteilung wählt von 5.30 bis 6 Uhr nachmittags.

Die Ersatzwahl der 2. Abteilung findet am selben Tage in der Schule zu Berzdorf nach der Ergänzungswahl der 2. Abteilung statt und zwar von nachmittags 4.30 bis 5 Uhr.

C. Gemeinde Kierberg.

1. Abteilung. Carl Bornemann, Bergins. in Gruhlwerk,
   Adolf Esser, Gutsbesitzer in Rodderhof.
2. Abteilung. Matthias Trauer, Gem. Vorsteher in Heide,
   Franz Gelbing, Schmied in Heide.

Außerdem findet seitens der 2. Abteilung an Stelle des verstorbenen Ackerers Jakob Meinholz für den Rest der Wahlperiode (31. 12. 1918.) Ersatzwahl statt.

3. Abteilung. Christian Steg, Direktor in Gruhlwerk,
   Adolf Osten, Expedient in Gruhlwerk.

Die Ergänzungs-Wahlen finden statt am Dienstag, den 8. Februar 1916 in der evangelischen Schule in Heide.

Die 3. Abteilung wählt von vormittags 8.30 bis 12 Uhr.
Die 2. Abteilung wählt von 2.30 bis 4.30 Uhr nachmittags.
Die 1. Abteilung wählt von 6.30 bis 7 Uhr nachmittags.

Die Ersatzwahl der 2. Abteilung findet am selben Tage in der evangl. Schule zu Heide nach der Ergänzungswahl der 2. Abteilung und zwar von nachmittags 5.30 bis 6 Uhr.

D. Gemeinde Schwadorf.

1. Abteilung. Heinrich Schuster, Ackerer in Schwadorf.
2. Abteilung. Peter Koch, Gutsbesitzer in Schwadorf.
3. Abteilung. Jakob Faßbender in Schwadorf.

Die Ergänzungs-Wahlen finden statt am Mittwoch, den 9. Februar 1916 im Schulhause in Schwadorf.

Die 3. Abteilung wählt von 1 bis 2 Uhr nachmittags.
Die 2. Abteilung wählt von 3 bis 4 Uhr nachmittags.
Die 1. Abteilung wählt von 4.30 bis 5 Uhr nachmittags.

E. Gemeinde Bochem.

1. Abteilung. Gottfried Schmitz, Ackerer in Bochem.
2. Abteilung. Michael Kentenich, Ackerer in Bochem.
3. Abteilung. Matthias Klemmer, Rentner in Bochem.

Die Ergänzungs-Wahlen finden statt am Dienstag, den 8. Februar 1916 im Schulhause in Bochem.

Die 3. Abteilung wählt von 12.30 bis 2.30 Uhr nachm.
Die 2. Abteilung wählt von 3.30 bis 4.30 Uhr nachm.
Die 1. Abteilung wählt von 5 bis 5.30 Uhr nachmittags.

Die Wählerliste liegt vom 8. Januar ds. Js. ab vier Wochen lang bei dem zuständigen Herrn Gemeindevorsteher zur Einsicht der Beteiligten offen.

Einsprüche gegen die Richtigkeit der Wählerliste sind während der Dauer der Auslegung schriftlich oder mündlich bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Die Einsprüche sind zu begründen.

Gemäß § 52 der Gemeinde-Ordnung muß wenigstens die Hälfte der Gemeindeverordneten aus Grundbesitzern bestehen, welche mit einem Wohnhause in der Gemeinde eingesessen sind.

Brühl, den 5. Januar 1916.

Der Bürgermeister von Brühl-Land: Dohr.

Meldungen zur Stammrolle!

Die noch nicht ausgehobenen bezw. als zeitig untauglich zurückgestellten Militärpflichtigen des Geburtsjahrganges 1896 und der älteren Jahrgänge der Stadt Brühl haben sich unter Vorlage ihrer Musterungsausweise in der Zeit vom

18. bis 22. Januar 1916, vormittags von 9—12 Uhr im Rathause, Zimmer 2 zur Stammrolle zu melden.

Der Zeitpunkt der Musterung wird später bekannt gegeben.

Brühl, den 17. Januar 1916.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister Tück.



Tiefgebeugt von der erschütternden Nachricht, geben wir bekannt, dass mein unvergesslicher ältester Sohn, unser geliebter Bruder, der Pionier

Fritz Bong

Pionierregiment No. 30. 1. Kompagnie, Schreinergehülfe,

im blühenden Alter von 32 Jahren, den Heldentod für's Vaterland am 14. Januar in Feindesland (Argonnen) infolge einer Minensprengung erlitten hat.

In tiefer Trauer:

Wwe. Reinold Bong
2 Töchter und 5 Söhne.

Brühl, den 21. Januar 1916.

Bekanntmachung

Die Entnahme von Gerste für Geflügelfutter kann nur **Mittwochs erfolgen.**

Brühl, den 21. Januar 1916.

Futtermittelverteilungsstelle des Kommunal-Verbandes Cöln-Land

Landwirtsch. Bezugs- u. Absatz-Genossenschaft, Brühl.

Bekanntmachung

Beschlagnahme von Saatgetreide.

Mit dem Beginne des 15. Januar 1916 ist alles im Reiche vorhandene Saatgetreide, soweit es aus der Beschlagnahme nach der Verordnung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1915 vom 28. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 363) freigeworden ist, für den Kommunalverband beschlagnahmt, in dessen Bezirk es sich befindet. Saatgetreide, das sich zu diesem Zeitpunkt auf dem Transporte befindet, wird für den Kommunalverband beschlagnahmt, in dessen Bezirk es nach beendetem Transport abgeliefert wird.

Für das hiernach beschlagnahmte Saatgetreide gelten die Vorschriften der Verordnung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1915 vom 28. Juni 1915.

Wer mit dem Beginne des 15. Januar 1916 hiernach beschlagnahmtes Saatgetreide im Gewahrsam hat, ist verpflichtet, es dem Kommunalverbande des Lagerungsorts bis zum 20. Januar 1916, getrennt nach Arten und Eigentümern, anzuzeigen. Saatgetreide der genannten Art, das sich zu dieser Zeit auf dem Transporte befindet, ist von den Empfängern unverzüglich nach dem Empfange dem Kommunalverband anzuzeigen. Der Kommunalverband hat der Reichsgetreidestelle bis zum 1. Februar 1916 Anzeige zu erstatten. In der Anzeige sind die einzelnen Brotgetreidearten getrennt aufzuführen.

Wer die ihm nach Abs. 3 Satz 1, 2 und 4 obliegende Anzeige nicht in der gesetzten Frist erstattet, oder wer wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfhundert Mark bestraft.

Brühl, den 18. Januar 1916.

Der Bürgermeister von Brühl-Land. gez. Dohr.

Bekanntmachung

Betrifft: Brot- und Mehlversorgung.

Die Mehlmenge, die täglich auf den Kopf der versorgungsberechtigten Zivilbevölkerung verbraucht werden darf, **ist einschließlich** des Zuschlags für die schwerarbeitende Bevölkerung durch die Reichsgetreidestelle, wie im Vorjahre, **vom 1. Februar dieses Jahres ab auf 200 Gramm** festgesetzt worden.

Gegenüber der bisherigen Tageskopfmenge von 225 gr Mehl bedeutet die Ermäßigung auf 200 gr. eine **Verminderung** der Brotration um wöchentlich ein halbes Pfund.

Vom Beginne der dritten Woche der mit dem 17. dieses Monats beginnenden vierwöchigen Brotkarten-Ausgabezeit ab, d. h. vom 31. Januar dieses Jahres ab, hat das **fünfte** Trennstück an den Brotkarten-Wochenabrissen mit dem Aufdruck „1/2 Pfund Brot oder 175 gr. Mehl oder 175 gr. Zwieback" **keine** Gültigkeit mehr; die Wochenbrotmenge beträgt vom 31. Januar dieses Jahres ab 4 Pfund für die Person. In der Woche vom 31. Januar bis 6. Februar dieses Jahres können **einmal** für jede Person anstelle von einem Pfund Brot 350 gr. Mehl oder Zwieback entnommen werden. Die verausgabten Zusatzkarten für die schwerarbeitende Bevölkerung behalten ihre Gültigkeit.

Brühl, den 17. Januar 1916.

Der Bürgermeister von Brühl-Stadt: Tück.

Der Bürgermeister von Brühl-Land: Dohr.

Für unsere Abonnenten!

Fünf gute und billige Kriegskarten:

1. Weltkriegskarte

Maßstab: 1:45000000.

Format: 96 cm breit, 65 cm hoch, umfassend alle Erdteile und Meere.

Beigegeben sind im Maßstabe von 1:10000000 die Sonderkarten: Kamerun, Deutsch-Süd-West- und Süd-Afrika, Algier-Marokko und Deutsch-Ostafrika.

2. Karte vom türkisch. Kriegsschauplatz

Von Odessa bis Suez und von Griechenland bis zum Kaspischen Meer.

Maßstab: 1:4000000. Format 55:80 cm.

3. Karte vom westlich. Kriegsschauplatz

Von England bis Spanien und von Berlin bis Bordeaux.

Maßstab: 1:2200000. Format 60:90 cm.

4. Karte vom östlich. Kriegsschauplatz

Von Petersburg bis Skutari und von Kiew bis Berlin.

Maßstab: 1:2200000. Format 60:90 cm.

5. Karte des italienischen Kriegsschauplatzes

umfassend **Italien und Sizilien, die Grenzgebiete von Frankreich, der Schweiz, von Deutschland, Oesterreich-Ungarn mit Bosnien, von Serbien, Rumänien, Griechenland, der Türkei und Nordafrika.**

Maßstab: 1:2200000. — Format: 65:95 cm.

Mit 180 Kriegsfähnchen der kriegführenden Länder zum Aufstecken auf Nadeln. Deutschland, Oesterreich-Ungarn und die Türkei sind im Gelbdruck ausgeführt, die feindlichen Staaten in grüner und die neutralen Länder in violetter Farbengebung.

Jede der letzten vier Karten enthält 180 Kriegsfähnchen.

Preis jeder Karte nur **40** Pfennig.

Diese Karten sind neu zum Zwecke der Orientierung während des Krieges hergestellt und keineswegs mit den vielfach als Kriegskarten in den Handel gebrachten unbrauchbaren Abzügen älteren, oft veralteten Kartenmaterials zu verwechseln. — Sie berücksichtigen die Grenzgebiete der kriegführenden Staaten ganz ausführlich, wie sie auch die deutliche Kennzeichnung der Festungen und aller für den Krieg in Betracht kommenden Einzelheiten aufweisen. In mehrfachem Farbendruck hergestellt, geben sie bei klarer, gut lesbarer Beschriftung ein schönes, übersichtliches Kartenbild.

Unsere Boten nehmen Bestellungen entgegen. In unserer Geschäftsstelle sind alle vier Karten auch einzeln käuflich zu haben.

Verlag der Brühler Zeitnng.
Schützenstraße 39. Telefon 109.

Verkauf von Erbsen- und Bohnenreisern.

Am **Dienstag, 25. Januar 1916,** werden von 10 Uhr ab auf der Falkenluster Allee

44 Lose Erbsen- und Bohnenreiser

gegen Barzahlung versteigert.

Falkenlust bei Brühl, 19. Januar 1916.

Friedrich Gieslersche Verwaltung.

Trauer-Hüte

in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt

Jean Derigs, Brühler Modehaus.

Mühlenstrasse 1. Mühlenstrasse 1.

Bekanntmachung

betreffend die den selbstversorgungsberechtigten Landwirten zustehenden Mengen an Brotgetreide und Mehl.

Mit Bezug auf die Kreisverordnungen vom 19. Juli 1915 und 11. September 1915 und im Anschlusse an die Kreisverordnung vom 11. Januar 1916 betreffend die Aussonderung von Brotgetreide-Vorräten der zur Selbstversorgung zugelassenen Landwirte, mache ich folgendes bekannt:

Die Menge, die ein Selbstversorger unter den vom Kommunalverbande vorgeschriebenen Kontrollmaßregeln verwenden darf, ist durch Anordnung der Reichsgetreidestelle **vom 1. Februar dieses Jahres ab** auf den Kopf und Monat auf **neun Kilogramm** Brotgetreide festgesetzt. Dabei entsprechen vom 1. Februar 1916 ab einem Kilo Brotgetreide 800 Gramm Mehl. Ein Selbstversorger darf hiernach für die Zeit vom 1. Februar 1916 bis zum 15. August 1916, also für 6½ Monate, insgesamt 58,5 kg. Brotgetreide auf den Kopf zurückbehalten.

Ich weise hierbei nochmals auf folgendes hin:

Sollten die Kontrollmaßregeln bezüglich eines Selbstversorgers ergeben, daß er in der Verwendung seiner Bestände unzuverlässig ist, so wird unnachsichtlich gegen ihn vorgegangen werden wegen der Entziehung des Rechts der Selbstversorgung und der Uebereignung seiner Bestände auf den Kreiskommunalverband

Cöln, den 15. Januar 1916.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses des Kreises Cöln-Land
Minten, Königlicher Landrat.

Abgeschl. Etage
4 Zimmer und Küche mit allen Bequemlichkeiten in besserem Hause zu vermieten.
Bescheid **Königstr. 7.**

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. Daselbst ein fast **neues Fahrrad** zu verkaufen.
Wo? sagt die Geschäftsstelle.

Perfekte
Schneiderin
sucht Kunden in und außer dem Hause. Offerten unt. G. H. 6385 an die Geschäftsstelle.

Ganz frische **Landeier**
Stück 24 Pfg. empfiehlt
Wilh. Krautwig, Hospitalstr. 35.

4—6 junge **Hühner** zu kaufen gesucht.
Rheinstraße 221
Glasmaschinen-Fabrik.

Hypothek mit Nachlaß zu cedieren gesucht, nur an Selbstgeber. Näh. in der Geschäftsst.

Sämtliche Sämereien
für Gemüse, Blumen etc. zur Frühjahrsaussaat sind zu haben in der Samenhandlung
Christian Klein, Vochem.

Für Handel u. Gewerbe
Anhänge-Etiketts m. Oesen, Briefbogen, Blocks, Bestellscheine, Empfehlungskarten, Kuverts m. Firmenaufdruck, Mitteilungen, Notas, Paketadressen für Post u. Eisenbahn, Postkarten, Postbegleitzettel, Preislisten, Quittungen, Rechnungen, Zirkulare usw. in gediegener Ausführung zu angemessenen Preisen.
Buchdruckerei P. Becher
Brühl
Schützenstr. 39 Fernruf 10

Erfolgreicher Gemüsebau!

Des Gärtners, Gartenbesitzers, Gemüsezüchters bisherige größte Sorge wird beseitigt, der Ernte-Ertrag bedeutend gesteigert und die Beschaffenheit der Ware verbessert durch Anwendung von

Steiners Masse

D. R. P. 255682

einziges und sicher wirkendes Radikalmittel zur Bekämpfung der Kohlhernie, (Kohlkropfkrankheit, Kohlwurzelknollenkrankheit) im Volksmunde genannt Kuß, Wöbeln Knolle, Hühnerfüße, Quäckle usw.

Anweisungen zum Selbstanfertigen des Patentmittels nebst Gebrauchsanweisung zum Abtöten verseuchter Felder und Gärten werden abgegeben.

Verlangen Sie kostenlose Auskunft und Preis durch den Geschäftsleiter der Vereinigung für Verwertung des Steiner'schen Bekämpfungsmittel gegen Kohlkrankheiten

H. Kempten, Cöln a. Rhein, Dasselstraße 50.

Bei Anfragen und Bestellungen ist unbedingt der Kreis anzugeben, in welchem der Betreffende wohnt.

Im Interesse der deutschen Gemüsekulturen soll niemand versäumen, seine Felder und Gärten von der bösen Krankheit zu befreien.

Gartenbau-, Landwirtschaftsvereine, Ortsverbände, Spar- und Darlehnskassen erhalten besondere Preisvergünstigungen.

Feldpost-Versand

der „Brühler Zeitung" an Angehörige des Heeres.

Die „Brühler Zeitung" kann an alle Angehörigen des Heeres durch Vermittlung der Feldpost geliefert werden.

Bestellungen für die **Feldpostlieferungen** kann man jederzeit in der Geschäftsstelle der „Brühler Zeitung" schriftlich oder mündlich machen. Der Versand erfolgt, worauf ausdrücklich aufmerksam gemacht wird, bis auf **Abbestellung.**

Der Bezugspreis beträgt **60 Pfg. pro Monat**

Auswärtige Besteller bedienen sich am besten einer **Postanweisung,** auf deren Abschnitt sie die genaue Adresse für den **Feldpostempfänger** angeben wollen.

Auf die genaue Adressen-Angabe ist besonders zu achten. Erforderlich ist ausser Name und Dienstgrad die Angabe des Armeekorps, der Division, des Regiments, des Bataillons, der Kompagnie oder welchem sonstigen Truppenteil der Feldpost-Empfänger angehört.

Verlag der „Brühler Zeitung."